

# Fata Morgana erscheint im Kurpark

Peter Fuchs gestaltet bei der Pfingstmatinee des Bad Schwalbacher Kultursommers ein exotisches Heimspiel

Von Thorsten Stötzer

**BAD SCHWALBACH.** Zur Not kann Peter Fuchs' Stimme sogar eine jammernde Klarinette ersetzen. Dazu besteht dringender Anlass, denn „im Harem sitzen heulend die Eunuchen“, weil die Lieblingsfrau des Sultans in schwangere Zustand entflohen ist, obwohl der Gebieter ein Jahr lang verreist war. So hat die Pfingstmatinee ihren „Skandal im Harem“ beim Kultursommer im Kurpark in Bad Schwalbach. Das Programm macht deutlich, dass Komponisten es früher mit Geografie nicht so genau nahmen.

Im alten Harem-Schlager ist etwa von einer Klagemauer in Bagdad zu hören, obwohl die nach Jerusalem gehört. Dass „unter den Pinien von Argentinien“ auch Bananen gedeihen sollen, ist eine gewagte Aussage. Im Lied „Liebe Katharina, komm zu mir nach China“ ist es egal, ob Peking oder das japanische Yokohama das Ziel ist. Aber egal, es läuft ja keine Erdkunde-Klausur. Im Kurpark ist Unterhaltung angesagt unter dem Titel „Carmen, hab Erbarmen“, den Fuchs selbstverständlich anstimmt.

## Heimischer Tenor betreibt Nachwuchsförderung

In dem Stück hat sich ein Mann „verbrüht am spanischen Gemüt“ und braucht Schonung: „Carmen, hab Erbarmen nur für heute, morgen bin ich wieder deine Beute.“ Ricarda Schösser vom Organisationsteam des Kultursommers freut sich, dass anstelle Carmens immerhin Petrus Erbarmen hat und freundliches Wetter beschert zur Matinee, die knapp 70 Besucher erleben. Peter Fuchs hat den Pianisten Benjamin Morjan an seiner Seite und eine Plastikbanane zur Hand, als es von



Mit einer Plastikbanane in der Hand und in einem dunklen Anzug tritt Peter Fuchs am Kurweiher in Bad Schwalbach auf. Es geht international zu – mit hessischem Zungenschlag. Foto: Martin Fromme

der Aar zum Amazonas geht. Nachwuchsförderung betreibt der heimische Tenor ebenfalls, indem er das Duett „The Magic of Love“ mit Selin Kes-

kin aus Schlangenbad anstimmt. Fuchs bewährt sich als Conférencier mit hessischem Zungenschlag. Dabei trägt er einen feinen, dunklen

Anzug, den er auch anbehält, als er verkündet: „Ich lass mir meinen Körper schwarz bepinseln.“ Das ist nämlich Mode auf den Fidschi-Inseln, wo

Nacktkultur höher angesehen ist als ein Smoking, wenn man dem Text eines alten Schlagers folgt.

Überhaupt geht es international zu, wobei die Ursprünge der Lieder von der Weimarer Republik bis in die 1980er-Jahre reichen. In denen hat die „Erste Allgemeine Verunsicherung“ freche Verse über den Sextourismus in Thailand gesungen. Von den Österreichern stammt weiterhin die „Fata Morgana“, es erscheint „Leila, die Königin der Nacht“. Immer wieder rückt das Verhältnis der Männer zu den Frauen in den Mittelpunkt – oft auf humorvolle Weise und über die Kontinente hinweg.

## Bei aller Exotik sind die Texte meist auf Deutsch

Die musikalische Reise führt ins „Café Oriental“ und im sehnsüchtigen Foxtrott von Robert Stolz zur schönen „Salomé“. Bei aller Exotik sind die Texte meist auf Deutsch, was aber Ausnahmen zulässt. „La Mer“ von Charles Trenet lässt sich nur auf Französisch interpretieren. „Das fällt hier ein bisschen kleiner aus mit dem Weiher“, merkt Fuchs an. Englisch, Italienisch und Spanisch beherrscht er gleichfalls bei seinem Gesang: „Fly me to the Moon“ oder „Bésame mucho“ sind Beispiele dafür.

„Nehmen Se'n Alten“, rät Otto Reutter, „ist er auch schon dick und breit; einen Jungen müssen Sie füttern, und den haben sie schon so weit“. Bei aller Heiterkeit setzt Fuchs mit der Zugabe einen politischen Akzent in Zeiten des Ukraine-Kriegs: Ennio Morricone hat ein Lied komponiert für Nicola Sacco und Bartolomeo Vanzetti, zwei Justizopfer aus der Arbeiterbewegung, die 1927 in den USA hingerichtet wurden.